



FESTIVALCAFÉ:

CAFÉ NEUE SZENE

Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig
Telefon 03 41 - 9 80 93 93

Treffpunkt von Publikum, Künstlern und Presse
Täglich 18.00 – Open End

Veranstalter des Festivals:

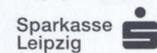
Sächsischer Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs nationaler
und internationaler Tanz- und Theatergruppen e.V.

Büro euro-scene Leipzig:

Gottschedstraße 16, 04109 Leipzig
Telefon 03 41 - 9 80 02 84, Fax 03 41 - 9 80 48 60
www.euro-scene.de, E-mail: info@euro-scene.de

Mit freundlicher Unterstützung:

Hauptsponsor



Kulturamt der Stadt Leipzig; Freistaat Sachsen, Bundesregierung/Referat Kultur und Medien,
Berlin; Kulturstiftung des Freistaates Sachsen; Deutscher Bühnenverein Landesverband Sachsen,
Referat Internationale Beziehungen der Stadt Leipzig; AFAA – Association Française d'Action
Artistique/Ministère des Affaires Etrangères, Paris; Instituts Français, Leipzig und Berlin; Referat
Internationale Beziehungen der Stadt Lyon; The British Council, Köln und Leipzig; Pro Helvetia,
Schweizer Kulturstiftung, Zürich; Theaterrådet, Kopenhagen; Polnisches Institut, Leipzig;
Schauspiel Leipzig; Oper Leipzig; Leipziger Messe Verlag GmbH; Messedruck Leipzig GmbH;
Tourist Service e.V., Leipzig; Dinamix, Büro Leipzig; Theaterklausur Schauspiel Leipzig

Inhalt und Redaktion:

Ann-Elisabeth Wolff, Festivaldirektorin

Zitat: Lilo Weber, „Viel Bewegung auf engem Raum“, aus: ballett international/tanz aktuell,
Berlin März 1999, S. 46

Fotos: Mario del Curto, Lausanne

Gestaltung: Thomas Matthaues Müller

Redaktionsschluß: 18.10.99

Herstellung: Messedruck Leipzig GmbH

Festival
zeitgenössischen
europäischen
Theaters

euro
scene
LEIPZIG

Compagnie Philippe Saire, Lausanne Faust

Tanzstück nach Motiven von Goethe
von Philippe Saire und Daniel Perrin
Deutschlandpremiere

Donnerstag, 4. November 1999

19.30 Uhr

Schauspielhaus

Spieldauer: 1 1/4 Stunden

(ohne Pause)



Konzeption und Choreographie: **Philippe Saire**
Musik: **Daniel Perrin**
Bühnenbild: **Carmen Perrin**
Kostüme: **Anna van Bree**
Lichtdesign: **Jean-Marie Bosshard**

Tänzer: **Nabih Amaraoui, Matthieu Burner, Manuel Chabanis, Marion Ballester, Karine Grasset, Estelle Heriti, Nicholas Peltit, Corinne Roch, Philippe Saire**

Musiker: **Hans Christian Sarnau**, Viola
Laurentius Cazan, Violoncello
Noelle Ruegg-Reymond, Kontrabaß
Olivier Clerc, Schlagzeug

Produktion: Compagnie Philippe Saire

Uraufführung: 24.1.1999, Lausanne

Mit freundlicher Unterstützung PR ● HELVETIA
der Schweizer Kulturstiftung ■ □

Im Anschluß an die Vorstellung findet ein Publikumsgespräch mit Philippe Saire und den Tänzern statt.
(Horch und Guck/Schauspielhaus)

Moderation: **Klemens Wannemacher**, Rotterdam

„Sie tragen Äste vor dem Gesicht und in der Hand Rasseln, die laut und deutlich das Ende ankünden, das Ende des Spiels mit dem Teufel und das Ende von ‚Faust‘, Philippe Saires neuestem Stück... Fast glaubt man, das Aufatmen jener zu hören, die mit gemischten Gefühlen nach Lausanne gefahren sind. Ein in Algerien geborener Waadtländer Modern Dancer nimmt sich den deutschen Mythos vor, und dies im Goethejahr. Ob das gut gehen kann? Es kann. Denn Philippe Saire ist sich der unterschiedlichen Spielregeln von Tanz und Literatur durchaus bewußt.

„Literatur ist meine wichtigste Inspirationsquelle“, sagt er. In seinen Choreographien hat er sich mit Cervantes, Shakespeare, Duras auseinandergesetzt, nicht deren Geschichte illustrierend, sondern den Erzählweisen und Konfliktsituationen folgend.“

Lilo Weber

1. Akt: Die unbefriedigten Begierden
2. Akt: Der Pakt
3. Akt: Die Mächte und die Lehrzeit
4. Akt: Die Verdammnis

Ein Tänzer tritt auf und tanzt, ohne Musik, in seltsam verschlüsselter, zunächst spröder Bewegung. Langsam nimmt das Tempo zu. Ist dies der Choreograph, der den Abend eröffnet, oder ist es der „alte“ Faust, der sich nach einem nochmaligen jungen Leben sehnt?

Im Anfang war hier nicht das Wort, sondern der Tanz: Eine Faust-Inszenierung ohne Sprache – im Goethejahr undenkbar? Die Figur des Faust, der vor etwa 500 Jahren real existierte und schon lange vor Goethe zu Legenden inspirierte, ruft Skepsis hervor, bei all den vielen „Faust“-Inszenierungen nun auch noch die Tanzbühne zu bemühen.

Aber Philippe Saire, einem der wichtigsten Choreographen der Schweiz, gelang das Kunststück, die Gedankenschwere des „Faust“-Mythos in einem nächtlichen Spuk abzuwerfen. Er schafft es, uns heute bewegende Fragen emotionaler, ethischer und gesellschaftlicher Art in einer äußerst modernen, geradezu trunkenmachenden Bewegungssprache auf die Bühne zu bringen. Elemente eines „Handlungsballetts“ – Faust, Mephisto und Gretchen sind die bekannten Figuren – werden in glücklicher Weise so abstrahiert und verfielfacht, daß ein packendes Zeitempfinden hervorgerufen wird.

Philippe Saire choreographierte seit 1982 mehr als 15 Werke und gründete 1996 seine eigene Compagnie. Für „Etude sur la Légèreté“ („Etude über die Leichtigkeit“) erhielt er 1998 den „Prix d’auteur“ des bedeutendsten Internationalen Choreographen-Wettbewerbs von Bagnolet/Seine-Saint-Denis bei Paris. Nach seinem Gastspiel mit „Nouvelles“ („Novellen“, 1993) folgte er zum zweiten Mal einer Einladung zur euro-scene Leipzig.

Die Musik wurde von Daniel Perrin, 1955 in Lausanne geboren, speziell für dieses Stück geschaffen. Die originell-anspruchsvolle „Faust“-Musik gehört zu den bedeutendsten Tanzkompositionen der letzten Jahre.

